

Paul Schwefel

# Wo ist o Tod dein Stachel?

## Wo ist o Tod dein Sieg?



Du aber bleibe in dem,  
was du gelernt hast.

2. Timotheus 3,14

... „Wo ist, o Tod, dein Stachel?  
wo ist, o Tod, dein Sieg?“ ...

Nach einem Vortrag von Paul Schwefel  
über 1. Korinther 15, 51–56, 1972

1968

Verlag Ernst Paulsen · 471 Neustadt/Ostfriesland · Hahnweg 23



**„Wo ist, o Tod, dein Stachel?  
Wo ist, o Tod, dein Sieg?“**

**(nach einem Vortrag von Paul Schwefel  
über 1. Korinther 15,51-58 aus dem Jahr 1952)**

Die Bibelstellen sind nach der „Elberfelder Übersetzung“  
(Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

© by: Ernst-Paulus-Verlag, Erfurter Str. 4, 67433 Neustadt  
– Verbreitung christlicher Literatur –  
[www.ernst-paulus-verlag.de](http://www.ernst-paulus-verlag.de)

Diese Datei ist für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf nicht  
ohne Genehmigung des Herausgebers an Dritte weitergegeben werden.

Best.-Nr.: 50191.25

# **„Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“**

(nach einem Vortrag von Paul Schwefel  
über 1. Korinther 15,51-58 aus dem Jahr 1952)

*Herr, das Wort aus Deinem Munde  
ist so lieblich, süß und hold,  
gute Botschaft, frohe Kunde,  
besser als das reinste Gold!*

*Deine ew'gen Heilsgedanken,  
Deine Liebe ohne Schranken,  
Dein Herz, das sich zu uns neigt,  
hast Du völlig uns gezeigt.*

*Eins ist not – auf Dich zu hören,  
auf dein Wort voll Huld und Heil.  
Zu bewahren Deine Lehren,  
ist das allerbeste Teil.*

*Ja, das Wort, das Du gegeben,  
es ist Wahrheit, Geist und Leben,  
unsers Weges helles Licht,  
wer ihm folgt, der irret nicht.*

*Vater, Dank für diese Quelle,  
Lebensmanna, Himmelsgab,  
diese Leuchte unsrer Seele,  
diesen guten Wanderstab!*

*Dank für diese Kraft der Schwachen,  
Weisheit, Toren klug zu machen,  
Dank für dieses Schwert im Krieg,  
Dank für diesen Weg zum Sieg!*

„Geistliche Lieder“ Nr. 140

„Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“

*„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: ‚Verschlungen ist der Tod in Sieg.‘ ‚Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist, o Tod, dein Stachel?‘ Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! Daher, meine geliebten Brüder, seid fest, unbeweglich, allezeit überströmend in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe nicht vergeblich ist im Herrn.“*

### *1. Korinther 15,51-58*

Paulus spricht in seinen Briefen von verschiedenen Geheimnissen und auch in diesem Abschnitt spricht er von einem Geheimnis. Nun, wenn ein Geheimnis offenbart wird, dann ist es eben kein Geheimnis mehr. Dann nehmen die, denen es offenbart wird, Kenntnis von diesem Geheimnis. Dieses Geheimnis hier steht in Verbindung mit der Erlösung des *Leibes*.

Der Mensch ist ein zweiseitiges Wesen. Du kannst dich in deinem Geist jetzt irgendwohin versetzen, sofort bist du dort. So ist der Mensch ein geistiges und ein leibliches Wesen. Zeit und Raum sind keine Hindernisse für den Geist. Aber dem Leib nach bin ich gebunden an Zeit und Raum.

Nun, der Herr Jesus war hier auf dieser Erde, Gott sei Dank, und Er hat das große Werk der Erlösung auf Golgatha vollbracht. Und ich gehöre zu denen, die Er durch sein Blut erlöst hat. Alle, die im Glauben ihre

Knie vor Gott gebeugt, ihre Sünden vor Gott bekannt haben durch den Glauben an den gekreuzigten, auferstandenen Heiland – ihnen ist die Erlösung geworden durch dieses große Erlösungswerk unseres Herrn. Bist du auch errettet? Wenn nicht, dann sage ich dir: Es ist höchste Zeit, dass du Zuflucht nimmst zu dem Heiland der Verlorenen, Gottes heiligem Opferlamm. Denn, wenn du nicht errettet bist – bist du verloren. Gott sei Dank, du bist noch nicht ewig verloren – danke Gott – du bist noch im Bereich dieser rettenden Gnade. Aber ob du es morgen noch bist, das weißt du nicht und das weiß ich nicht. Darum sagt Gottes Wort: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verhärtet eure Herzen nicht.“ Und: „Siehe, jetzt ist die wohlgenommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.“ Das kann ich dir sagen: Ich habe viele Dinge bereut, die ich getan habe in meinem Leben, aber nie habe ich bereut, meine Zuflucht zum Heiland genommen zu haben.

Und weißt du, warum du noch nicht zum Heiland gekommen bist? Ich will es dir sagen: Du hast noch kein Bedürfnis nach einem Retter. Weißt du, wo du eigentlich ein Bedürfnis haben wirst nach einem Retter, wenn du hier kein Bedürfnis danach verspürt hast: in der Hölle! Aber dort bleibt es ein ewig ungestilltes Bedürfnis. Jetzt ist der Augenblick für dich gekommen, wo Er auch deine Seele erlösen wird. Warte nicht bis morgen. Jetzt ist der Augenblick da. Du brauchst Ihn nur anzurufen, du brauchst keine Wallfahrten zu machen, um Ihn zu finden, Er ist hier. Du brauchst keinen Cent für Unkosten zu bezahlen: Die göttliche Gnade gibt alles umsonst!! „Aus Gnade seid ihr errettet, nicht aus Werken.“

O wunderbarer Gott, der durch seinen geliebten Sohn das ganze Werk der Erlösung vollbringen ließ, damit du gar nichts zu tun brauchst, sondern nur das, was Gott dir bietet, heute annehmen sollst, durch den Glauben. Ich habe das ewige Leben. Du denkst vielleicht: Wie kannst du das sagen? Der Herr Jesus sagt: „Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat ewiges Leben.“ Das ist ja doch der Glaube: ein Fürwahrhalten dessen, was Gott sagt.

„Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“

So war dieser große Erlöser hier. Er hat das Erlösungswerk vollbracht und sein Blut ist – heute noch – der Preis der Erlösung, den Er bezahlt hat, um uns loszukaufen von der Knechtschaft der Sünde: Ihr seid nicht erlöst mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken.

Das hat Er getan. Meine Seele ist erlöst, mein Geist jubelt und frohlockt im Heiland-Gott.

Aber ich habe auch einen Leib – du auch –, und da liegen die Leiber unzähliger Gotteskinder in den Gräbern. Bleiben sie denn in den Gräbern? Ja, warum sind sie gestorben und der Verwesung verfallen? Oder warum sind du und ich krank und sterblich? – Das sind alles Folgen der Sünde!! Soweit meine Seele infrage kommt, bin ich erlöst. Aber ich habe auch einen Leib, und der ist noch nicht erlöst. Wenn die Leiber der Gläubigen da im Grab blieben – ja, dann würden ja die Folgen der Sünde verewigt werden, dann wäre es ja nur eine einseitige Erlösung. Nein, wir erwarten die Erlösung des Leibes! Was verbindet uns noch mit dieser gefallenen, ruinierten Schöpfung? – Nur der Leib. Das Leben der neuen Schöpfung haben die Erlösten schon, aber den Leib der neuen Schöpfung haben wir noch nicht. Dieser Leib gehört – in dem Zustand worin er jetzt ist – noch zu dieser gefallenen, sündigen, ruinierten Schöpfung. Um unsere Seele zu erlösen, musste Er kommen, musste Er Mensch werden. Dort auf Golgatha musste sein Blut fließen, um unsere Seele zu erlösen. Aber um unseren Leib zu erlösen, muss Er noch einmal kommen. Wunderbar, was in Philipper 3 steht: „Unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten.“ Aber der Heiland war doch schon hier! Ich wiederhole: Als Heiland der Seele war Er hier – „von woher wir den Herrn Jesus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird.“ Sieh, da ist Er der Kommende, der Heiland des Leibes, der den Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit, durch seine Macht, womit Er auch alle Dinge sich zu unterwerfen vermag.

Als Heiland der Seele war Er hier. Aber um den Leib zu erlösen, muss Er noch einmal kommen, als Heiland des Leibes. Und hier ist uns dieses Geheimnis offenbart: Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, d. h., nicht alle sterben. Es ist doch schön, nicht wahr, dass das Wort im Blick auf die Erlösten selten den Ausdruck „sterben“ gebraucht. Es hat etwas, wo die Seele zurückschrecken kann, aber „entschlafen“ oder „entkleiden“, das hat nicht diesen „herben“ Zug. Wenn du müde bist, dann schläfst du doch gerne ein, und ehe du einschläfst, entkleidest du dich: Das ist ja eigentlich nur, was der Tod ist. Der Leib ist ja nur das Kleid des Geistes, der Geist ist die wirkliche Persönlichkeit. Nun, wenn du deine Kleidung ausgezogen hast, hört dann deine Persönlichkeit auf? Ist dein Gedächtnis verschwunden, hast du keine Erinnerungen mehr? Sie liegen doch nicht in der Kleidung, das kann doch kein Mensch denken; sie liegen im Geist. So ist der Tod nur ein Entkleiden für die Erlösten. Wenn du das Kleid lange genug getragen hast, zerschleißt es, nicht wahr, und wenn es zerrissen ist, ziehst du es aus. Das ist so im Blick auf die Erlösten: ein Entschlafen hier und ein Erwachen im Paradies. Aber hier sagt Paulus: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen“, und denkt nur: Er rechnete sich schon unter die, die nicht entschlafen würden. Ja, dann ist er also doch gestorben. Einst wartete er hier auf die Erlösung des Leibes. Jetzt wartet sein seliger Geist im Paradies immer noch auf denselben Augenblick: die Wiederkunft unseres Herrn Jesus.

„Wir werden nicht alle entschlafen.“ Wir haben nicht eine einzige Stelle in der Heiligen Schrift, dass die Erlösten hier auf den Tod warten sollen. Es ist eigentümlich – nicht eine einzige Stelle. Ich warte schon seit fünfundfünfzig Jahren nicht mehr auf den Tod. Ja, jemand möge sagen: Du kennst vielleicht das alte Lied nicht: Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu ... ja, das Lied habe ich schon in meiner Jugend gelernt. Aber was die Dichter sagen, ist nicht immer dem Wort entsprechend. Ich warte nicht auf den Tod. Selbstverständlich, der Tod kann jeden Augenblick an mich herantreten, das ist eine ganz

„Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“

andere Seite, aber der Tod ist nicht meine Hoffnung. Hier haben wir doch, dass wir diese Hoffnung festhalten sollen: Wir werden nicht alle entschlafen. Wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune.

Und, teure Freunde, Gottes Wort wird sich buchstäblich erfüllen. Denn:

*„Wenn auch die Sonne erlischt an dem Himmelsgewölbe,  
stürzen die Berge ins Meer auch, Du bleibest derselbe.  
Du wankest nicht, hältst, was dein Wort uns verspricht!  
Treu bist Du, ewig derselbe.*

„Geistliche Lieder“ Nr. 146,3

Da sind die Erlösten, die, wenn der Herr kommt, noch lebend auf der Erde sind, sie werden verwandelt werden – in der kürzesten Spanne Zeit, die überhaupt beschrieben werden kann – in einem Nu, in einem Augenblick, wird dieses Große, Wunderbare, geschehen. Da wird dieser Leib verwandelt werden, gleichförmig seinem Leib der Herrlichkeit. Wann? Bei der letzten Posaune! Bei der letzten Posaune? Wann ist denn diese letzte Posaune, wenn dieses Große hier geschehen wird, wenn wir, die noch leben und übrig bleiben, verwandelt werden in einen Herrlichkeitsleib, wie der Herr Jesus ihn hat?

Ja, sagen viele – und sie belehren auch so die lieben Geschwister –, das ist die letzte Gerichtsposaune, die siebte in Offenbarung 11. Also, wir müssen in die Gerichte kommen, in das Feuer der Drangsal, um geläutert zu werden. Denn die Erlösten sind zu weltförmig heute – leider ist das ja so – und so, wie sie jetzt sind, kann der Herr Jesus sie nicht in den Himmel nehmen. *Dem* ist nicht so! Manche sagen, die Drangsalzeit habe schon begonnen, so und so viele Siegel sind schon geöffnet und bei der letzten Posaune, der siebten, da werden die Treuen entrückt! – Geliebte Geschwister, wenn das Erlösungswerk uns nicht passend für den Himmel gemacht hat – kein Feuer der Gerichte, keine

Drangsalszeit kann uns passend machen. Sie setzen das Werk Christi herab! Sie müssen noch etwas aus sich selbst hinzufügen, ehe sie für den Himmel passend sind. Ja, wenn dem so wäre, liebe Freunde, dass wir durch unsere Treue letzten Endes in den Himmel kommen, dann könnten wir ja zu Gott sagen: „Du hast dein Teil getan und ich danke Dir, aber wäre ich nicht so treu gewesen, wäre ich jetzt auch nicht hier, also den Kredit unserer Erlösung müssen wir beide uns schon teilen.“ So möchte es der Mensch! Entweder hat Er alles für dich getan oder überhaupt nichts. Aufgrund deiner und meiner Werke gehen wir alle hoffnungslos verloren. Aufgrund seines Werkes habe ich ein ewiges Heil gefunden.

Denn „mit *einem* Opfer hat er auf immerdar die vollkommen gemacht, die geheiligt werden“ (Heb 10,14). Kannst du das Wort „Vollkommenheit“ steigern? Nein. So vollkommen ist die Errettung. Wir gründen sie auf das Erlösungswerk Christi. „Na“, wird jemand sagen, „wenn dem so ist, dann kann ich ja leben wie ich will, verloren kann ich ja doch nicht mehr gehen!“ Oh, wer solch eine Sprache führt, da kannst du ein Fragezeichen hinter seine Bekehrung setzen. Denn durch die Erlösung, die durch Jesus Christus geworden ist, bin ich nicht nur von meinen Sünden gereinigt, sondern ich habe auch ein neues Leben bekommen, ich bin Teilhaber der göttlichen Natur geworden und habe Leben aus Gott. Und dieses Leben, das ich mit meiner Wiedergeburt empfang, das muss sich in deinem Leben zeigen, in einem Leben der Heiligkeit.

Wenn es in deinem Leben nicht gesehen wird, wenn du in Sünden lebst – sage niemandem, dass du errettet bist: Du beschmutzt und verunehrst den Namen des Herrn, den du angeblich trägst. Nein, so ist das nicht. Ein Gotteskind kann in Sünde fallen, das ist so. Wenn ein Kind in den Schmutz fällt, dann musst du dich mit dem Kind beschäftigen, und gerade weil es dein Kind ist, musst du es aus dem Schmutz herausnehmen und säubern. Und wenn das Kind Strafe verdient, musst du es bestrafen. Aber ein bewusstes Sündenleben – nein, das ist keine Garantie, dass du errettet bist. Denn wer Sünde tut (s. 1. Brief des Johannes), also wer

„Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“

Sünde praktiziert, wer auf einem bewussten Weg der Sünde geht, der ist vom Teufel. So sagt Gottes Wort! Es ist Ernst, teure Freunde. Wir haben es mit einem dreimal heiligen Gott zu tun. Aber wie der Akt der natürlichen Geburt nicht ungeschehen gemacht werden kann, so auch nicht der Akt der Wiedergeburt. Das hat Gott in seiner Gnade bewirkt. Doch wenn ein Kind Gottes nicht in den Wegen Gottes wandeln wird, wird Gott bald seine Hand auf ein solches Kind legen. Die Korinther nahmen in einem unwürdigen Zustand teil am Mahl des Herrn! Paulus schreibt: „Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen“ (1. Kor 11,30). Für den Himmel sind die Gotteskinder zubereitet, aufgrund des Erlösungswerkes. Und wenn sie hier nicht zur Ehre Gottes wandeln, dann müssen sie eben in den Himmel. Zunächst sind sie gestorben. Das ist eben das Wunderbare an der Gnade Gottes: Ein gut Teil sind entschlafen.

Nun, wann ist denn diese letzte Posaune?

Sie ist nicht die siebte Gerichtsposaune in der Offenbarung 11. Ich habe vor kurzer Zeit noch eine Schrift gelesen, wo der Schreiber sagt, in dieser letzten Posaune hier, in 1. Korinther 15, da nimmt Paulus Bezug auf die letzte Gerichtsposaune in Offenbarung 11! Ja, ich kann nicht verstehen, wenn ein Gottes Kind nur irgendetwas Licht hat, wie es so etwas sagen kann. Denn als Paulus hier von der letzten Posaune spricht, war ja die Offenbarung noch *längst* nicht geschrieben worden. Paulus war schon dreißig Jahre gestorben, als die Offenbarung geschrieben wurde, da kann er doch nicht Bezug nehmen auf die siebte Gerichtsposaune. Nun, was Paulus hier sagt, ist zweifellos dem Bild eines römischen Heerlagers entnommen. Im römischen Heerlager gab es drei Posaunen:

- Die 1. Posaune war das Abbrechen (der Zelte).
- Die 2. Posaune war das Antreten.
- Die 3. Posaune war der Abmarsch.

Nun, wenn Paulus hier schreibt, wir werden alle verwandelt werden bei der letzten Posaune, dann müssen logischerweise andere Posaunen schon vorausgegangen sein, und so ist es in der „Geschichte des christlichen Zeugnisses“.

Es wird oft gesagt, der Mitternachtsruf, den wir in Matthäus 25 finden, sei vor 120 Jahren erschollen! – Das glaube ich nicht. Wenn dem so wäre, dann wäre ja erst die halbe Nacht vorbei! Im Jahr 1000 n. Chr., da war der Mitternachtsruf. Da war eine große Bewegung im christlichen Zeugnis. Die Kirchen waren Tag und Nacht geöffnet ... und nachher schliefen sie nicht wieder ein. Wenn sie auch nicht diese wirklichen Wahrheiten im Blick auf die Wiederkunft Christi, zur Entrückung der Brautgemeinde, kannten, schliefen sie doch nicht wieder ein. Sie erwarteten jahrhundertlang immer noch den jüngsten Tag. Und Lieder entstanden, wie dieses uralte Lied:

*Es ist gewisslich an der Zeit,  
dass Gottes Sohn wird kommen,  
in seiner großen Herrlichkeit  
zu richten Bös' und Frommen.*

So glaubten sie es. Das war die erste Posaune.

Dann, vor 120 Jahren, gab es noch ein wunderbares Werk im christlichen Zeugnis: Gott erweckte Männer, denen Er das volle Licht gab, das die Gläubigen zur Zeit der Apostel hatten. Die Versammlung hatte dieses Licht verloren. Aber immer in der Heiligen Schrift, ja, immer in der ganzen Geschichte der christlichen Kirche, fand Gott treue Männer. Da, vor 120 Jahren, stellte Gott in seiner Gnade das ganze Licht wieder auf den Leuchter. Und zwar Wahrheiten, wie die Apostel sie lehrten und die Gläubigen zur Zeit der Apostel sie hatten. Da kommen wir zu „Philadelphia“, dem letzten treuen Zeugnis am Ende der Kirche, am Ende des christlichen Zeugnisses. Und in dieser Zeit leben wir heute noch. Seit jenen 120 Jahren gibt es Menschen auf der Erde, die, durch

„Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“

Gottes Geist und Gottes Wort belehrt, dem, was der Herr so lieblich zu Philadelphia sagte, zu entsprechen wünschen: Du hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet! – Ist das auch dein Wunsch? Das ist dem Herrn wohlgefällig: Du hast mein Wort bewahrt. Viele liebe Gotteskinder bewahren nur einen Teil seines Wortes, das, was sie gerne möchten im Blick auf ihre Beziehungen, ihre Gefühle oder Neigungen. Aber wenn es sich um den „ganzen Weg der Wahrheit“ handelt, ohne Zugeständnisse, wenn es darauf ankommt, das ganze Wort zu bewahren, da sind die wenigsten dazu bereit – wie schade! Möchtest du nicht, dass, wenn der Herr auf dich blickt, auch sagen kann: Du hast mein Wort bewahrt? Das ist das ganze Glaubensbuch, das in dem heiligen Wort zu deiner Auferbauung und Freude im allerheiligsten Glauben niedergelegt ist: „Du hast mein Wort bewahrt“!

Ich habe mich mit vierundzwanzig Jahren bekehrt. Ich hatte keine christliche Erziehung. Meine lieben Eltern kannten ja auch nichts davon. Ich bin im toten Protestantentum aufgewachsen. Aber den Augenblick vergesse ich nie, wo ich Leben aus Gott bekam, durch den Glauben, nicht durch christliche Formen. Ich war getauft, hatte Religionsunterricht, wurde konfirmiert, hatte das heilige Abendmahl empfangen – und eins fehlte mir noch: ein christliches Begräbnis. Das hätte ich auch bekommen, und dann: die ewige Qual! Oh, mögen sich Menschen nicht in falscher Sicherheit wiegen lassen und einst erwachen im ewigen Verderben.

Aber das kann ich sagen: Gleich nach meiner Wiedergeburt sagte ich: „Herr, so kann ich nicht in die Welt hinein, das weiß ich, jetzt zeige mir durch dein Wort den Weg, den dein Wort uns vorschreibt. Und wenn ich ihn allein gehen muss, gehen will ich ihn. Ich will nicht auf Menschen hören. Ich will auf dich, auf dein Wort, hören.“ Und der Herr tut, was die Gottesfürchtigen begehren. Er hört ihr Schreien und hilft ihnen. Und ich fand gleich bei meiner Bekehrung den einzigen Weg, wie Gott ihn damals den alten Brüdern zeigte. Seit fünfundfünfzig Jahren bin ich auf diesem Weg. Ich habe oft gesagt: Zeigt mir noch einen besseren Weg,

der noch mehr im Einklang mit dem Wort Gottes steht, dann gehe ich ihn sofort!

Ich gehöre nicht zu einer christlichen Organisation, ich gehöre zu dem „Leib Christi“! – Dazu gehörst du ja auch – nun, warum dann noch andere Verbindungen suchen? Ach, du bist Mitglied dieser oder jener Gemeinschaft! Sag mal, du willst den Herrn nicht betrüben, aber du tust es. Du bist ja Glied an „seinem Leib“ – und das genügt dir nicht?! Du musst noch Mitglied anderer „christlicher Körperschaften“ sein? Du willst Ihn ja nicht betrüben, aber du tust es. Den Eintrittspreis für diese Mitgliedschaft an seinem Leib hat der Herr bezahlt, durch sein Blut! Das ist die christliche Körperschaft: Das ist der eine Leib! Dazu gehören alle Gotteskinder auf der ganzen Erde. Deshalb kann ich mich mit den Kreisen, die Christen gemacht haben, nicht eins machen. Dort sind ja nur einige Gotteskinder – „ich bin eins mit allen“. Ich trenne mich auch von keinem Gotteskind, ich liebe sie, wo immer ich sie finde. Ich trenne mich nur von allen „menschlichen Einrichtungen“ auf christlichem Boden. Ob sie 325 n. Chr. ins Dasein gerufen sind oder ob sie 1937 gemacht wurden: alles menschliche Organisationen mit menschlichen Einrichtungen und Leitungen. Nein, nein, damit habe ich nichts zu tun. Ich bin eins mit allen und ich trenne mich von keinem. Aber, wenn die lieben Gotteskinder sich in diese Organisation hineinsetzen, dann trennen sie sich von mir.

Wirst du sagen: Nur nicht in die Enge! – Ja, wenn du ein „Kleid machst“, dann bist du in der Enge. Ich erkenne nur den einen Leib an, und der ist so weit, dazu gehört jedes Gotteskind! Und der Weg ist so weit, dass alle Gotteskinder diese Einheit verwirklichen sollten – versuchen sollten, sie praktisch darzustellen. Wie wenige finden ihn. Ja, da kommt der Mensch nicht zur Geltung! In den Organisationen, da sorgen schon die „Führer“, dass sie ihre leitenden Stellungen behalten. Ich möchte mich aber nur von dem Geist Gottes leiten lassen, und der Geist Gottes ist der Geist der Wahrheit, der in alle Wahrheit leitet. Ich höre überall viel von der Leitung des Heiligen Geistes. Aber wenn ich

„Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“

ihre Wege betrachte – sie sind nicht im Einklang mit der „Heiligen Schrift“. Nein, so leitet der Geist Gottes nicht. Wenn der Geist Gottes leitet, der leitet immer in absoluter Unterwürfigkeit unter Gottes Wort, nur unter sein Wort allein.

„Du hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet“! Und nun sagt der Herr, weil du mein Wort hältst in dieser Welt, weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, darum werde ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen. Und wie wird Er sie bewahren vor der Stunde der Versuchung, das ist die Gerichtsperiode, das lang angekündigte Weltgericht, das bald über diese arme Erde hereinbrechen wird? „Siehe, ich komme bald“! Nun beachte: In Thyatira, wie ich schon hervorhob, da ist der Mitternachtsruf. Das reicht ins dunkelste Mittelalter zurück. Da spricht der Herr in den Sendschreiben zum ersten Mal von seinem Kommen. Da, in Thyatira, ist ein gläubiger Überrest, bis zum heutigen Tag.

Da sagt Er: „Ich lege keine andere Last auf euch, doch was ihr habt, haltet fest, bis ich komme.“

Das war die erste Posaune. Da spricht Er von seinem Kommen, aber nicht von seinem „baldigen“ Kommen, da ist der Mitternachtsruf in Thyatira. Aber hier in „Philadelphia“, zum ersten Mal in der Heiligen Schrift, spricht Er von seinem „baldigen Kommen“! „Doch was ihr habt, haltet fest, bis ich komme“, in Thyatira. Aber hier: „Siehe, ich komme bald!“ – Das ist die zweite Posaune. Und seit dem Augenblick sind sie alle wach geworden.

Jetzt sehen wir dieses große, wunderbare Ereignis im Licht der Heiligen Schrift, wie sie es im Jahr 1000 und Jahrhunderte nachher nicht gesehen haben.

Wir sehen schon alle Einzelheiten im Blick auf dieses herrliche Ereignis. Im Wort Gottes ist es uns ja niedergelegt. So hat Gott uns wieder

das volle Licht gegeben in Bezug auf das nahe Bevorstehende: die Wiederkunft Christi zur Aufnahme aller Erlösten.

Und nun warten wir auf die letzte Posaune. Der Herr kann jeden Augenblick kommen, denn posaunen kann es im nächsten Augenblick. Das steht in der Heiligen Schrift, dass dieses noch stattfinden müsse, ehe der Herr für die Seinen kommt. Ja, wacht!

*Wacht! Es kann geschehen, bevor der junge Tag im Osten graut,  
dass wir den Herrn dann für uns kommen sehen,  
Er kommt gewiss, holt heim sich seine Braut.*

Vielleicht ertönt die letzte Posaune im nächsten Augenblick, und was wird geschehen: Die Toten werden auferweckt, unverweslich! Und weiter: Wir werden verwandelt werden! Was wird das sein! Teure Freunde, wenn es in diesem Augenblick posaunen wird, verlassen alle entschlafenen Gläubigen ihre Gräber: Sie stehen auf, unverweslich! Auferstehung ist das Gegenteil vom Tod. Tod bedeutet Trennung, Auferstehung Vereinigung. Die Geister der Gläubigen sind im Paradies!

Du wünschst sie zurück, was? Ja, unsere Liebe ist so mit Selbstsucht getarnt ... Sie haben keine Tränen mehr vergossen, seitdem sie im Paradies sind, keine Schmerzen mehr gefühlt, seitdem sie im Paradies sind. Zwei Dinge stören unsere lieben Vorangegangenen nicht mehr: Der Leib stört sie nicht mehr und die Umstände stören sie nicht mehr. Sie befinden sich in dem ununterbrochenen Genuss ihres Herrn, wie sie Ihn in ihrem Leib nicht genießen konnten. Aber sie warten! Sie sind noch nicht im Himmel, die Geister der Gläubigen. Sie warten auf denselben Augenblick, worauf die Erlösten auf der Erde warten sollen: auf den Augenblick der Wiederkunft Christi. Und wenn der Herr jetzt kommt, stehen die Toten in Christus auf, ihre Leiber kommen aus den Gräbern und ihr Geist, der im Paradies weilt, wird sich im nächsten Augenblick mit dem unverweslichen Leib verbinden. Vereint! Und wir werden verwandelt werden! Wunderbar wird das sein! – Dann ist das

„Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“

letzte Band, das uns mit dieser Schöpfung verbindet, zerrissen. Dann haben wir einen Leib der Herrlichkeit, wie der Herr Jesus ihn hat.

Paulus schreibt hierüber an die Thessalonicher, im 1. Brief, Kapitel 4, und das Wort teilt uns schon alle Einzelheiten mit – nicht Phantasie, es ist Gottes Wort –, alle Einzelheiten, die da stattfinden werden, wenn der Herr kommt für die Seinen. Ich wiederhole: Es kann heute sein. Der Herr selbst wird kommen, vom Himmel! Ach, das ist schön, geliebtes Gotteskind; um die Braut heimzuholen, dazu sendet Er weder Michael noch Gabriel. Er hat ja gesagt: „Ich“ werde wiederkommen!

Da kommt Er selbst, der Herr selbst wird wiederkommen mit einem gebietenden Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und der Posaune Gottes. Und was wird geschehen: Er kommt her, wenn Er uns holt! Er kommt vom Himmel herab – die Luft ist der Treffpunkt! „Und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft“, dort treffen wir Ihn. Ins Paradies ging ein Gotteskind nach dem anderen durch den Tod. Aber ins *Haus des Vaters*, das ist der endgültige, vollkommene, glückselige Zustand der Erlösten, führt der Herr Jesus bei seiner Wiederkunft alle Erlösten. „Dem Herrn entgegen in die Luft“ – so werden wir für immer bei dem Herrn sein. –

*Was wird's sein, was wird's sein,  
führst Du uns droben ein!  
Wo nicht Sünd und Welt mehr störet,  
nie ein Seufzer wird gehöret –  
ewig werd ich bei Dir sein!*

„Geistliche Lieder“ Nr. 19,4

Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, heißt es hier. Diese Verweslichkeit ist Folge der Sünde, soweit der Leib infrage

kommt, und diese Folgen der Sünde werden auch weggetan. Im Blick auf den Leib muss Verweslichkeit Unverweslichkeit anziehen. Dieses Sterbliche ist noch nicht verwest, aber wir sind sterblich. Gott, dessen Leib Unsterblichkeit besitzt – den noch kein Mensch gesehen hat noch sehen kann – seine heilige Unsterblichkeit überträgt Er auf die Leiber der Erlösten. Unsterblichkeit – nicht auszudenken!

Wenn dann dieses Verwesliche, das im Grab liegt, Unverweslichkeit angezogen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit angezogen haben wird, dann erst wird erfüllt sein, was geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod in Sieg! Das ist jetzt noch nicht erfüllt. Erst muss sich die Umwandlung vollziehen. Und was verschlungen ist, kommt nicht mehr hervor, wird nicht mehr gesehen, wunderbar, dann ist der Tod verschlungen.

In Ewigkeit tritt der Tod nicht mehr an uns heran: Der Tod ist verschlungen in Sieg! Wo ist, o Tod, dein Stachel? Ja, der Tod hat einen Stachel! Wo ist, o Tod, dein Sieg? Der Stachel und der Sieg des Todes sind sogleich für die Erlösten auf ewig weggetan. Der Stachel des Todes ist die Sünde! Oh, Menschen sagen, es gibt keinen Gott. Menschen sagen, es gibt kein Leben nach diesem. Aber wenn sie auf dem Sterbebett liegen, dann haben sie ein anderes Bild. Das ist der Stachel! Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber das Gesetz. Da liegt der Mensch, der sein Leben für sich selbst gelebt hat. Von Begierde zu Genuss getaumelt und vom Genuss zur Begierde. Welche Sünden hat er auf sich gehäuft! Da dringt dann der Stachel – das gebrochene Gesetz ist die Kraft – tief in das Gewissen. Verzweiflung erfasst sie.

„Bringt mir einen Becher Wein“, rief Heinrich der VIII., der schreckliche König Englands. Sie brachten ihm den Becher, er trank ihn bis zum letzten Tropfen und warf ihn von sich mit den letzten Worten: „Thron verloren – Krone verloren – Seele verloren!“ Sieh zu, dass dich nicht der Stachel des Todes zur Verzweiflung treibt. Deine letzten Augenblicke!? – Du hattest Zeit und Gelegenheit, dich zum Heiland zu wenden, der den

„Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“

Stachel weggetan hat. „Tod, wo ist dein Stachel?“ – Wenn er an mich herantreten wird, ist da kein Stachel, meine Sünden sind gesühnt! Jesu Blut hat mich gewaschen, ich habe die Vergebung meiner Sünden.

„Tod, wo ist dein Stachel?“, so rufen die Erlösten. Aber bald werden sie rufen: „Tod, wo ist dein Sieg?“

Wenn der Herr kommen wird: Verschlungen ist der Tod in Sieg! Dann erst wird es geschehen: Tod, wo ist dein Stachel, Tod, wo ist dein Sieg? Er muss seine Beute aufgeben, durch ein Wort, das der Herr sprechen wird bei seiner Ankunft.

Nun, Er kann heute noch kommen! Und, geliebte Geschwister, wenn vielleicht der Leib auch alt geworden ist, hinfällig und schwach – dann hast du einen Leib der Herrlichkeit. Wenn vielleicht Umstände drücken, dann hast du himmlische Zustände. Oh, geliebte Geschwister, was wird das sein! Ich kann es nicht fassen, was das wird für Wonne sein.

Darum, geliebte Geschwister, „seid fest, unbeweglich, allezeit überströmend im Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe nicht vergeblich ist im Herrn“.

*Herr, Du hast uns erworben, erkaufst mit Deinem Blut.  
Du bist für uns gestorben, Du machtest alles gut.  
Dein Tod ist unser Leben, Du trugst die ganze Schuld,  
hast selbst Dich uns gegeben. Preis Dir für solche Huld!*

*Kein Tod kann uns nun schrecken. Wer glaubt, der stirbt nicht mehr,  
Du wirst ihn auferwecken bei Deiner Wiederkehr.  
„Ich leb‘ – und ihr sollt leben“, so hast Du einst gesagt,  
wirst uns zu Dir erheben, noch eh der Morgen tagt.*

*Dann wird auch das verschlungen, was sterblich jetzt noch ist.  
Du hast den Sieg errungen, der Du das Leben bist.  
Drum komm, lass dein Erscheinen in einem sel’gen Nu  
uns allesamt vereinen bei Dir in ew’ger Ruh!*

„Geistliche Lieder“ Nr. 142